

Die Delegierten diskutierten einerseits die Sinologie- und Chinesischausbildung in den verschiedenen Instituten andererseits ihre eigenen Forschungsthemen, vor allem Dissertationsprojekte. Besonderes Interesse bestand – angesichts der schwierigen Lage in der Nachkriegszeit – an den Bibliotheken, daher spielten auch die Bibliothekare damals eine besonders wichtige Rolle.

Zu den wichtigsten Beschlüssen der ersten Tagung gehörten der schriftliche Austausch von Informationen über die Entwicklungen in den europäischen Ländern sowie die regelmäßige Durchführung weiterer Treffen in den folgenden Jahren.

In den folgenden 25 Jahren trafen sich die Junior Sinologues meist jährlich. Schon 1949 nahm Herbert Franke (damals: Köln) in Leiden am zweiten Treffen teil. In Paris war 1951 auch Wolfgang Franke (aus Hamburg) dabei. 1952 fand dann das erste Treffen in der Bundesrepublik statt (Köln-Wahn). In den folgenden Jahren bemühte man sich auch um Teilnehmer aus der DDR der Sowjetunion und anderen osteuropäischen Ländern. 1955 nahmen dann auch Jian Bozan und Zhou Yiliang aus der Volksrepublik China teil. Allerdings wurde die Zusammenarbeit durch politische Konflikte behindert, Tagungen in Moskau (1960) und Prag (1968) mussten abgesagt werden.

Da die Zahl der Teilnehmer und Vorträge ständig zunahm wurden die Tagungen nach 1972 zunächst nicht mehr weitergeführt – bis dahin hatte es keine Organisation und keinen Präsidenten gegeben. 1975 wurde dann in Paris die European Association of Chinese Studies (EACS) gegründet, die ab 1976 alle zwei Jahre Konferenzen durchführte (<http://www.soas.ac.uk/eacs/>). 2004 tagte die EACS in Heidelberg, 2006 in der slowenischen Hauptstadt Ljubljana.

In diesem Sommer findet das Treffen im August im südschwedischen Lund statt (<http://www.lu.se/eacs>). Weitere Informationen über die EACS und ihre Tagungen sind auch im EACS Newsletter zu finden. (<http://www.soas.ac.uk/eacs/news/index.htm>)

Thomas Kampen

Savifa: Forscher- und Projektdatenbank Südasiens

Seit Oktober 2007 ist die Forscher- und Projektdatenbank Südasiens online und über die Homepage der Virtuellen Fachbibliothek Südasiens (Savifa) zugänglich: www.savifa.de. Sie enthält Informationen zu Wissenschaftlern und Forschungsprojekten. Mit der Datenbank wird das Ziel verfolgt, den Aufbau eines Kompetenznetzwerkes für die Fachwissenschaft zu unterstützen. Daher wurde die Forscher- und Projektdatenbank zweisprachig in Deutsch und Englisch angelegt, um Forschern und Forscherinnen weltweit die Möglichkeit zu bieten, mittels eines Webformulars Daten zum Arbeitsschwerpunkt einzugeben sowie laufende und abgeschlossene Projekte vorzustellen. Über Verlinkungen auf die Projektseiten und

Online-Publikationen der Wissenschaftler erhalten Nutzer der Forscher- und Projektdatenbank direkt Zugriff auf weiterführende Informationen. Zudem ermöglichen Browsing-Einstiege den Nutzern, die Datenbank nach Länder- und/oder Sprachen sowie Themengebiet der jeweiligen Forscher und Forscherinnen zu durchsuchen. Neben diesen Browsing-Einstiegen hält die Datenbank auch noch die klassischen Sucheinstiege der einfachen und erweiterten Suche nach Namen, Alle Felder und Schlagwort bereit. Derzeit verzeichnet die Datenbank mehr als 100 Einträge von Wissenschaftlern.

Das durch die Bibliothek des Südasiens-Instituts (SAI) in Kooperation mit der UB Heidelberg betreute Projekt würde sich freuen, wenn möglichst viele Forscherinnen und Forscher von diesem Angebot Gebrauch machen und die Datenbank für die Suche nach Personen nutzen, sich aber auch selbst eintragen.

Nicole Merkel